

Tablets: So macht das Lernen Spaß

Ellerbeker Grundschule setzt Geräte im Unterricht ein

ELLERBEK „Meine fünf Seiten sind parallel zueinander“, liest Luisa (9) auf dem Display des Tablet-Computers, der vor ihr liegt. Über dem Satz, den die Schülerin mit „richtig“ oder „falsch“ bewerten soll, ist ein geometrischer Körper abgebildet – in diesem Fall ein Quader. Nach kurzer Überlegung schüttelt die Schülerin der Ellerbeker Hermann-Löns-Grundschule den Kopf. „Es sind ja sechs Seiten“, stellt sie fest und klickt auf „falsch“. Sofort überprüft Luisa, ob ihre Antwort korrekt war und sie somit einen weiteren Punkt gesammelt hat.

Neben Luisa sitzt an diesem Vormittag Schulrat Michael Doppke. Gemeinsam mit Kreisjugendpfleger Karsten Harndorf, Jörn Folster vom Netzwerk Medienkompetenz des Kreises Pinneberg und

dem Ellerbeker Bürgermeister Günther Hildebrand (FDP) macht sich der Schulrat ein Bild vom praktischen Einsatz der Tablet-PCs im Schulunterricht. Möglich wurde der erst durch eine Spende des Bremer Softwareherstellers Trenz AG. „Alle drei Jahre bekommen wir bis zu 900 Tablets aus Leasingverträgen zurück, die wir dann an Schulen weitergeben“, erklärt Stefan Gerds, Vorstand des Unternehmens.

Konzept für den Medieneinsatz

Allerdings müssten sich die Schulen darum bewerben und ein entsprechendes pädagogisches Konzept vorweisen. So wie Ellerbek: Der Einsatz der modernen Technik ist Teil des Programms, das die Grundschule erarbeitet hat, um das Zertifikat der „Zukunftsschu-



Viertklässlerin Luisa (9) zeigt Schulrat Michael Doppke, wie sie mit Hilfe des Tablet-Computers geometrische Aufgaben übt.

SPRINGER

le“ zu erhalten. Mit dem inzwischen vollständigen Klassensatz kann dieser Entwurf jetzt umgesetzt werden.

„Die Schüler loggen sich mit ihrem Namen in das Lernprogramm ein und bearbeiten dann individuell verschiedene Aufgaben“, erläutert Schulsozialpädagogin Vicky Lodemann. Die Geräte zeichnen dabei die Ergebnisse auf, damit werde das Lernverhalten der Schüler transparent. „Das ist auch eine gute

Rückmeldung für die Eltern – damit könnten Zeugnisse bald überflüssig sein“, sagt Doppke. Die Tablets seien sehr viel mehr als nur ein Ersatz für die herkömmlichen Karteikästen, so der Schulrat.

„Die Schüler sind sehr motiviert, ihnen macht das Lernen am Bildschirm viel Spaß und wir beobachten auch, dass Fehler ganz anders, weit weniger negativ, wahrgenommen werden“, berichtet Lodemann.

Auch Folster und Harndorf sind vom innovativen Unterricht begeistert. „Dieses Pilotprojekt ist eine Keimzelle, die wir gern unterstützen“, sagt Folster. Statt auf dem Sondermüll zu landen, würden die Geräte auf Jahre hinaus sinnvolle Verwendung finden – sowohl im Sinne der Nachhaltigkeit der Materialien als auch für die Verbesserung der binnendifferenzierten Bildung an der Schule.

Ute Springer